

Es ist an der Zeit, die Hurrikan-Rhetorik herunter zu fahren

geschrieben von Chris Frey | 24. Oktober 2024

[Larry Bell](#)

Während der Debatte der Vizepräsidentenskandidaten zwischen Gouverneur Tim Walz (D-Minnesota) und Senator J.D. Vance (R-Ohio) am 1. Oktober, als das Wasser in Teilen des Südostens nach dem Hurrikan Helene noch immer hoch stand, sagte die CBS-Nachrichtensprecherin (und Moderatorin der Debatte) Norah O'Donnell: „Wissenschaftler sagen, dass der Klimawandel diese Hurrikane aufgrund der historischen Regenfälle größer, stärker und tödlicher macht“.

Eine Woche später bekam die Bevölkerung Floridas, die immer noch unter Helene litt, mit dem Hurrikan Milton einen weiteren meteorologischen Eindringling und eine Katastrophe zu spüren.

Der Sturm zog eine Schneise der Verwüstung und des Todes nordwärts bis zu den Blue Ridge Mountains im Westen North Carolinas.

Auch in der ehemals idyllischen Gemeinde Asheville richtete er verheerende Schäden an.

Wie die New York Times [berichtet](#), „erzählen die beiden Hurrikane eine Geschichte darüber, wie Stürme, die durch den Klimawandel an Stärke gewinnen, Regionen mit unterschiedlicher Topographie und unterschiedlicher Erfahrung mit Hurrikanen verwüsten können“.

Niemand sollte bestreiten, dass Hurrikane und andere Unwetter verheerende Auswirkungen haben können. Doch der Slogan, der sie mit dem „Klimawandel“ in Verbindung bringt und suggeriert, dass es sich dabei um ein neues Phänomen handelt (vermutlich nach einer Zeit, bevor der Mensch das Klima veränderte), widerspricht unbestrittenen Aufzeichnungen.

Wir sollten uns vergegenwärtigen, dass die globalen Temperaturen vor 2000 Jahren während der römischen Warmzeit genauso hoch oder noch höher waren, ebenso wie vor 1000 Jahren während der mittelalterlichen Warmzeit und sogar noch ein wenig höher in den vergleichsweise jungen 1930er Jahren.

Darauf folgten drei Jahrzehnte der Abkühlung, die Mitte der 1940er Jahre begannen, obwohl die Waffenindustrie des Zweiten Weltkriegs gewaltige Mengen an CO₂ in die Atmosphäre freigesetzt hatte und führende Wissenschafts- und Nachrichtenorganisationen den Beginn der nächsten Eiszeit für die späten 1970er Jahre vorhersagten.

Verschiedene Wissenschaftler mögen jedoch darüber diskutieren, wie stark

– wenn überhaupt – menschliche Aktivitäten die Klimaveränderungen beeinflussen, die Millionen von Jahren vor der industriellen Revolution mit Schornsteinen und Geländewagen einsetzten.

Offizielle Aufzeichnungen extremer Wetterereignisse, einschließlich tropischer Stürme und Hurrikane, erzählen eine andere Geschichte über Veränderungen bzgl. Häufigkeit und Intensität.

Auf [globaler](#) Ebene, so der Politikwissenschaftler Roger Pielke Jr. von der University of Colorado, „zeigen die Daten, dass die Zahl der weltweiten Wetter- und Klimakatastrophen von 2000 bis 2021 um etwa 10 % zurückgegangen ist, was eine sehr gute Nachricht ist und im völligen Gegensatz zur herkömmlichen Auffassung steht.“

Pielke stellt fest: „Der Zeitraum seit 2000 gilt als der zuverlässigste, was die Zuverlässigkeit der Daten angeht, aber man kann mit Sicherheit sagen, dass sich die Erfassung auch seit 2000 verbessert hat. Der Rückgang von 10 % ist also möglicherweise eine Unterschätzung“.

Was die Hurrikane in den USA betrifft, so zeigen bis ins Jahr 1850 zurückreichende Aufzeichnungen, dass sie ebenfalls zurückgegangen sind, während kaum jemand bestreitet, dass die Temperaturen seit dem gnädigen Ende der „Kleinen Eiszeit“ um 1,2 Grad Celsius gestiegen sind.

Das war kurz nachdem George Washingtons Truppen 1777 in Valley Forge einen brutalen Winter erlebten und Napoleons Truppen 1812 einen eisigen Rückzug aus Moskau über sich ergehen lassen mussten.

Wir wollen das Trauma nicht verharmlosen, das Hurrikane für diejenigen bedeuten, die sich in ihren Bahnen befinden – schließlich hat der Hurrikan Beryl im Juli mit 120 km/h einen Teil des Daches über meinem Büro an der University of Houston weggerissen – aber wir sollten dennoch anerkennen anstatt es zu leugnen, dass die Muster der tropischen Stürme und Hurrikane im Nordatlantik aus einer größeren historischen [Perspektive](#) über mehr als ein Jahrhundert hinweg keinen Trend zur Verstärkung erkennen lassen.

Der Hurrikan/Tropensturm Harvey der Kategorie 3-4 und der Hurrikan Irma der Kategorie 4 im Jahre 2017 beendeten eine fast 12-jährige Flaute von Hurrikanen der Kategorie 3-5 in den USA seit Wilma im Jahre 2005, während zwischen 1926 und 1969 14 noch stärkere Monster der Kategorie 4-5 auftraten.

Viele intensive Atlantikstürme bildeten sich zwischen 1870 und 1899. Allein in der Saison 1887 bildeten sich 19 solcher Wirbelstürme, die dann aber zwischen 1900 und 1925 wieder seltener wurden.

Zwischen 1926 und 1960 nahm die Zahl der zerstörerischen Hurrikane zu, darunter viele größere Ereignisse in Neuengland wie z. B. der Hurrikan von 1938, der Rhode Island heimsuchte.

Was die neueren Hurrikane angeht, so teilten sich die Jahre 2005 und 1961 den Rekord für sieben größere Übertritte auf das Festland in den USA seit 1946, während 1983 mit nur einem Hurrikan den Rekord für die geringste Anzahl aufstellte.

Allein 1933 bildeten sich im Atlantik einundzwanzig tropische Stürme, ein Rekord, der zuletzt 2005 mit 28 Stürmen übertroffen wurde.

Die größte bekannte menschliche Tragödie war der Große Antillen-Hurrikan (1780), der Barbados heimsuchte. Er forderte 22.000 Todesopfer.

Der tödlichste Wirbelsturm auf dem amerikanischen Festland war der Galveston Hurricane vom 29. August 1900, der bis zu 12.000 Menschen getötet haben könnte.

Der Okeechobee-Hurrikan, auch bekannt als San Filipe Segundo (Kategorie 4-5), traf Florida im Jahr 1928 und forderte 2500 Todesopfer.

In jedem Fall, ob weniger oder mehr, stärker oder nicht, gibt es keine faktische Grundlage dafür, die Muster dem Klimawandel zuzuschreiben – geschweige denn einem menschlichen Einfluss.

Wir können das Wetter nicht ändern, aber es liegt in unserem ureigensten Interesse, diese ungünstigen Umstände vorherzusehen und unsere Gemeinden und Haushalte darauf vorzubereiten, die Folgen abzumildern.

Unabhängig davon, ob ein solches Ereignis in den Medien als „größtes Ereignis aller Zeiten“, „stärkstes Ereignis aller Zeiten“, „tödlichstes Ereignis aller Zeiten“ oder „kostspieligstes Ereignis aller Zeiten“ angepriesen wird, kann es für Sie natürlich das schlimmste Ereignis aller Zeiten sein.

Bedenken Sie diese düstere Realität schon lange vor jeder Sturmsaison, wenn noch Zeit ist, zu planen und umsichtige Präventivmaßnahmen zu ergreifen.

Leider vergisst man das an schönen Sonnentagen nur allzu leicht.

This article originally appeared at [NewsMax](#)

Link:

<https://www.cfact.org/2024/10/19/time-to-cool-the-heated-climate-rhetoric-on-hurricanes/>

Dazu passt die folgende aktuelle Meldung auf dem Blog von Cap Allon:

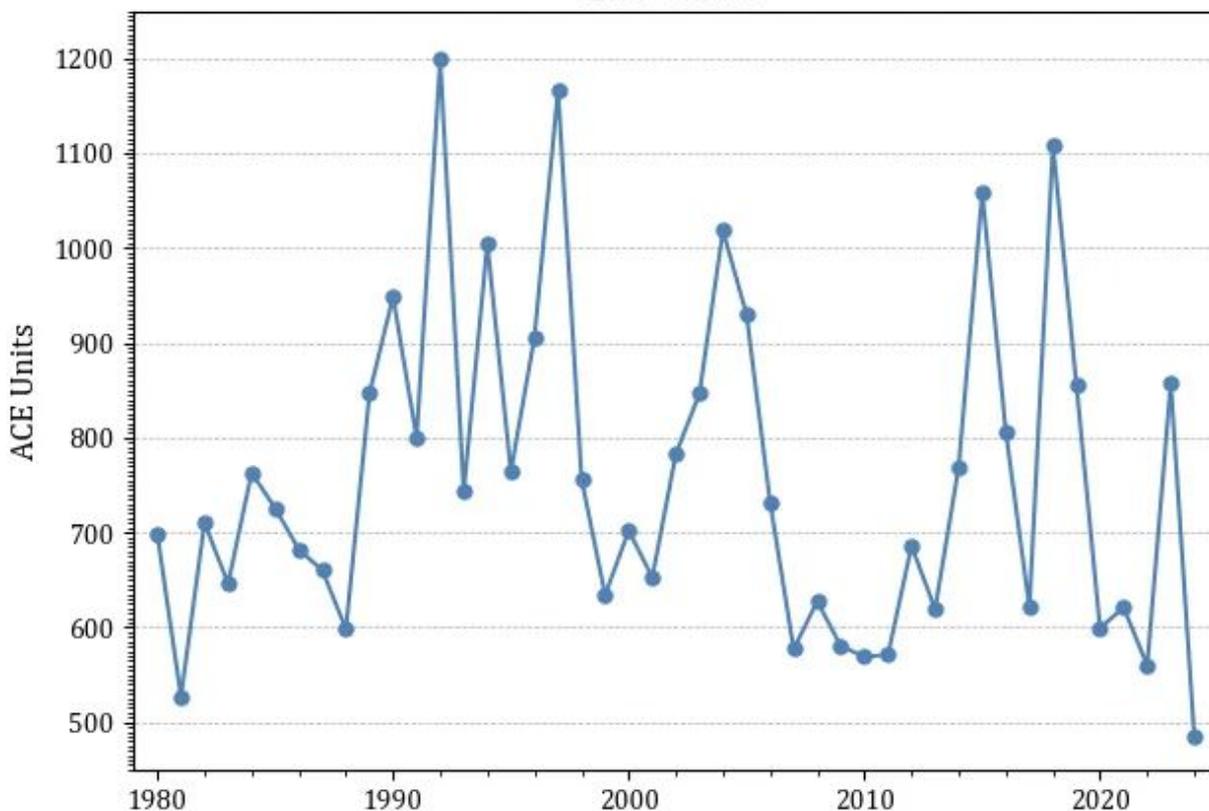
Die Hurrikan-Saison 2024 ist offiziell ein Reinfall

Cap Allon

Die weltweite Aktivität tropischer Wirbelstürme ist weit unter den Durchschnitt gesunken und lässt die Klimaleugner um Antworten ringen. Trotz der atemlosen Vorhersagen einer rekordverdächtigen Sturmsaison erzählen die Daten eine ganz andere Geschichte.

Der ACE-Index (Accumulated Cyclone Energy) zeigt zusammen mit der Anzahl der weltweiten Hurrikane und schweren Hurrikane, dass die diesjährige Sturmaktivität nicht nur durchschnittlich, sondern historisch niedrig ist. Der globale ACE-Index liegt derzeit bei 484 Einheiten – dem niedrigsten Stand seit Beginn der Aufzeichnungen:

Global Accumulated Cyclone Energy (ACE) Index
1980-2024



Data source: Colorado State University (CSU) Department of Atmospheric Science, <https://tropical.atmos.colostate.edu/Realtime/>

Chart: Chris Martz

Globaler Index der akkumulierten Wirbelsturmennergie (ACE) von 1980 bis 2024: Gemessen in 10^4 kt^2 reflektiert der ACE-Index die Gesamtenergie der tropischen Wirbelstürme, wobei 2024 ein Rekordtief der globalen Wirbelsturmaktivität zu verzeichnen ist. [[@ChrisMartzWX](#)]

Wenn es um Wirbelstürme geht, sprechen die Zahlen für sich selbst.

Mit nur 35 weltweit registrierten Wirbelstürmen ist das Jahr 2024 zusammen mit 2009 das Jahr mit der geringsten Anzahl an Wirbelstürmen seit Beginn der Aufzeichnungen. Nur 17 größere Wirbelstürme haben sich

gebildet, was zusammen mit 2021 die viertniedrigste Zahl seit Beginn der Aufzeichnungen darstellt.

Natürlich können diese Zahlen noch steigen, bevor das Jahr zu Ende geht, aber das Bild ist klar: 2024 ist ein Blindgänger, was die Aktivität tropischer Wirbelstürme angeht. Klima-Untergangspropheten wie Michael Mann, der eine Rekordsaison vorausgesagt hat (siehe Screenshot unten), klammern sich an Strohhalme und sind darauf angewiesen, dass ihre Schoßhündchen in den Medien sie nicht wegen eines weiteren fantastischen Fehlschlags anprangern.

2024 tropical cyclone prediction

Michael Mann and colleagues predict a record-breaking 33 named storms for the 2024 North Atlantic hurricane season. It is the highest count ever projected.

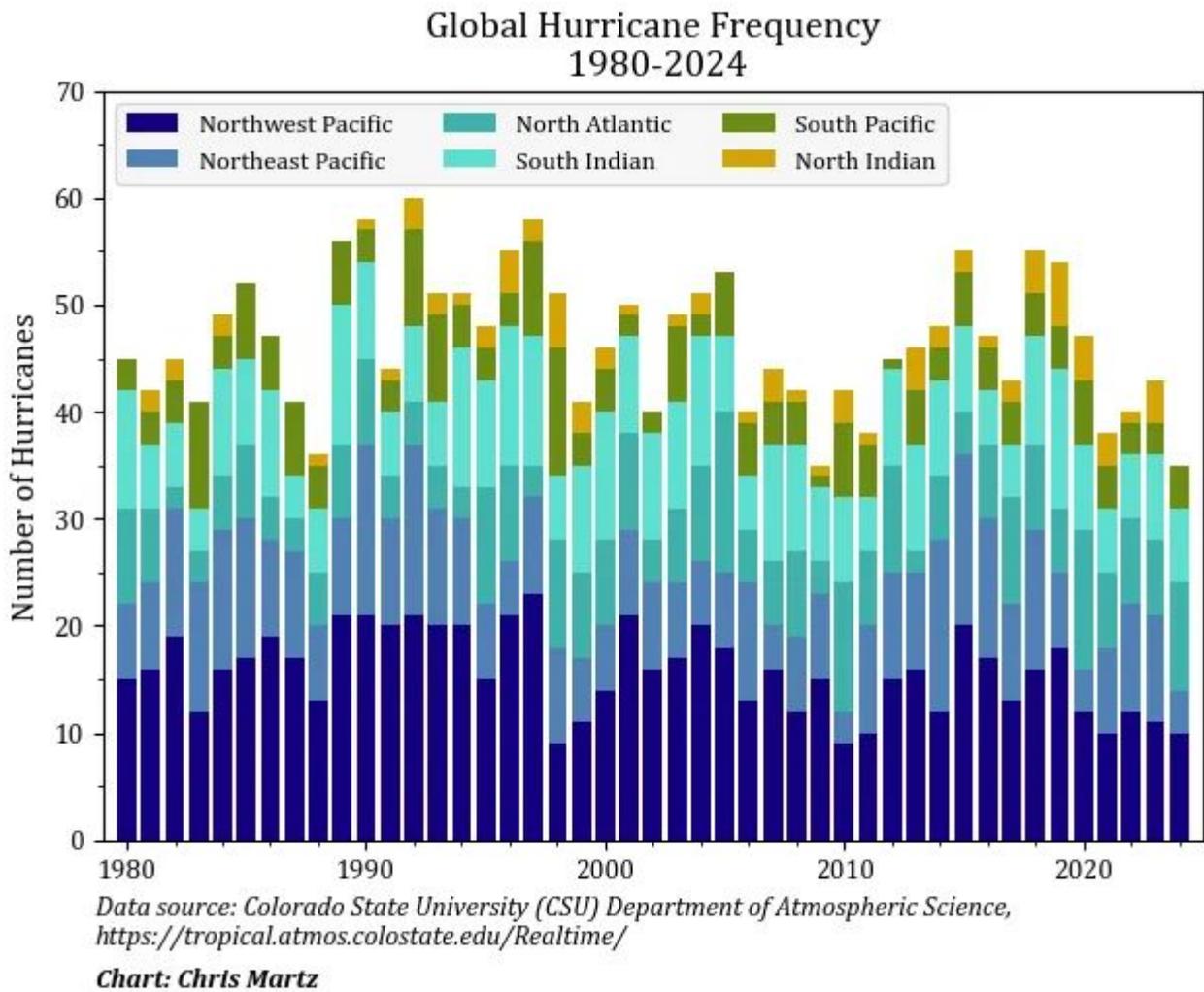


[Penn Today](#)

Die Tendenz von Mann und den Medien, sich auf regionale Ausreißer – vor allem im Nordatlantik – zu fixieren, während sie die umfassenderen globalen Daten ignorieren, verrät ihre Agenda. Sie gehen mit der Angst hausieren, um das Narrativ zu stützen, wobei sie jegliche Informationen, die dem entgegenstehen, eklatant unter den Teppich kehren.

Und es gibt viele Informationen, die diesen Phantastereien

widersprechen, wenn man bereit ist, hinter die Schlagzeilen zu schauen:



[\[@ChrisMartzWX\]](#)

Link:

https://electroverse.substack.com/p/early-season-snow-intensifies-across?utm_campaign=email-post&r=320l0n&utm_source=substack&utm_medium=email
(Zahlschranke)

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE